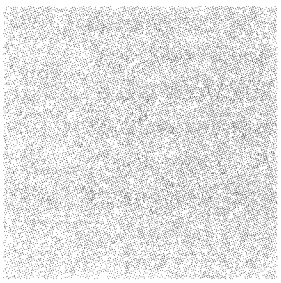
The Virtuoso **Piano** Transcription Series

Wagner: [Die Meistersinger von Nürnberg < Vorspiel / Prl. 2

6



Richard Wagner

1813 - 1883

Die Meistersinger von Nürnberg

(Vorspiel / Prelude)

in einer Transkription für Klavier zu zwei Händen
oder für zwei Klaviere zu vier Händen von /

in a transcription for piano, two hands
or for two pianos, four hands by

Glenn Gould

herausgegeben von / edited by
Carl Morey

C 13 Wagn
Öffentliche Bibliothek
der Stadt Aachen
024230759
50003761

ED 9547
ISMN M-001-13371-5

SCHOTT

Mainz · London · Madrid · New York · Prag · Paris · Tokyo · Toronto
© 2003 SCHOTT MUSIK INTERNATIONAL GmbH & Co. KG, Mainz · Printed in Germany

50/1104 € 12,9

Zur Edition

In der Reihe *The Virtuoso Piano Transcription Series* stellt Schott Musik International anspruchsvolle Klaviertranskriptionen bekannter Werke vor.
Diese Art der Kompositionstechnik lässt sich zurückverfolgen bis ins 14. Jahrhundert, als Vokalwerke in Orgel-, später auch in Lautentabulaturen „intavoliert" („abgesetzt") wurden. Die heutige Bedeutung des Begriffs geht in erster Linie auf Franz Liszt zurück. Seine Transkriptionen für Klavier machten die Adaption eines Musikstückes in eine dem Original abweichende Besetzung zu mehr als nur einer gewichtigen Werkgruppe in seinem eigenen kompositorischen Schaffen.
Neben den Klaviertranskriptionen, wie etwa denjenigen der Schubert-Lieder, widmete sich Liszt einer weiteren besonderen Art der freien Bearbeitung: der Paraphrase, einer Konzertfantasie über bekannte Themen oder Melodien. Vor allem seine Paraphrasen über Opernmelodien u.a. von Wagner, Gounod und Verdi begründeten seinen Weltruhm als Virtuose.
Bis zum heutigen Tage beschäftigen sich Komponisten und Interpreten immer wieder mit diesen Formen der Klaviermusik. In der vorliegenden Reihe werden musikgeschichtlich bedeutsame Transkriptionen und Paraphrasen der Vergangenheit und bemerkenswerte Klavierbearbeitungen der Gegenwart veröffentlicht.

The Edition

In *The Virtuoso Transcription Series* Schott Musik International presents demanding piano transcriptions of well-known compositions.
This type of composition technique can be traced back to the 14th century in the transcription of vocal works for organ, later also "intabulated" (transcribed) for lute. The current meaning of the term derives primarily from Franz Liszt. His own transcriptions for piano transformed the adaptation of a piece of music for a scoring other than that of the original into more than merely a substantial group of works within his own musical compositions.
In addition to the transcriptions for piano – such as those of *Lieder* by Schubert – Liszt devoted himself to a further specialised method of free arrangement: the paraphrase, a concert fantasy on well-known themes or melodies. It was above all his paraphrases of melodies from operas by Wagner, Gounod, Verdi and others which established his worldwide fame as a virtuoso.
Up to the present day, composers and performers have repeatedly focused their attention on these forms of piano music. Musicologically significant transcriptions and paraphrases from the past and remarkable arrangements for piano from the present will be published in the present series.

L'édition

La maison d'édition Schott Musik International présente dans la série *The Virtuoso Piano Transcriptions* des transcriptions pour piano exigeantes d'œuvres bien connues.
Cette technique de composition se laisse retracer jusqu'au XIVe siècle, quand des œuvres vocales furent transcrites en tablature pour orgue et plus tard aussi pour luth. L'emploi contemporain du terme remonte principalement à Franz Liszt. Ses transcriptions pour piano font des transcriptions d'œuvres en une instrumentation différente de l'original une catégorie assez importante au sein de l'œuvre de Liszt lui-même.
Outre ses transcriptions pour piano, comme p. ex. des *Lieder* de Schubert, Liszt se consacra à une autre discipline de l'adaptation libre : la paraphrase, une fantaisie de concert sur des thèmes ou mélodies connues. Ce furent principalement ses paraphrases sur des mélodies d'opéras de Wagner, Gounod et Verdi qui furent à l'origine de sa renommée mondiale de virtuose.
Jusqu'à nos jours, les compositeurs et les interprètes se consacrent en permanence à ces formes de musique pour piano. Dans la présente série nous publions des transcriptions ou paraphrases pour piano importantes datant du passé et des adaptations remarquables datant de nos jours.

Vorwort

Im Frühling 1973 nahm Glenn Gould in Toronto für CBS Masterworks drei eigene Klavierbearbeitungen von Werken Wagners auf – das *Siegfried-Idyll, Morgendämmerung und Siegfrieds Rheinfahrt* aus der *Götterdämmerung* und das *Vorspiel* zu den *Meistersingern von Nürnberg*. Gould liebte es außerordentlich, ursprünglich für Orchester geschriebene Musik mit dem Klavier aufzuführen. Einige derartiger Aufführungen wurden sogar in seine Fernsehsendungen für die Canadian Broadcasting Corporation aufgenommen – beispielsweise die Orchester-Begleitung von Strauss' Lied *Beim Schlafengehen*, ein Auszug aus *Elektra*, und Ravels *La Valse*. Auch privat war er am Klavier ein überzeugter Darsteller von Orchester- und Opernmusik – besonders zwei seiner Lieblingskomponisten gegenüber: Richard Strauss und Richard Wagner. Leider schrieb Gould seine Bearbeitungen nicht auf, mit alleiniger Ausnahme der drei Arrangements für die CBS-Aufnahme, die er vollständig notierte und die auch die einzigen von ihm eingespielten Eigenbearbeitungen sind. Die Manuskripte hierzu befinden sich in der National Library of Canada (Ottawa). Die vorliegende Bearbeitung ist datiert auf den 1. Juni 1973.

Gould zeigte verschiedentlich Interesse an Liszts Bearbeitungen der Sinfonien Beethovens, die fünfte nahm er auf und die sechste spielte er für das kanadische Radio. Grundsätzlich aber verfuhr Liszt nach seinem Geschmack zu „authentisch", zu notengetreu in der Übertragung der Orchesterstimmen auf das Klavier, was nach seiner Meinung dem inneren Geist und der eingeschriebenen Qualität der Musik abträglich war. So wie Gould sie vorgelegt hat, benutzte er für die Überarbeitung von Wagners Musik eine deutlich freiere Attitüde, im Sinne einer „Neugestaltung des Stückes für Klavier". Das von Gould als attraktiv empfundene Charakteristische des *Vorspiels* zu den *Meistersingern* bestand - wie er es nannte – in dessen „glanzvollem Kontrapunkt". Die Herausforderung einer Realisation dieser außergewöhnlichen kontrapunktischen Komplexität auf dem Tasteninstrument lies sich für Gould allerdings nur mithilfe der Aufnahmetechnik lösen.

Gemeinsam mit *Morgendämmerung und Siegfrieds Rheinfahrt* (wo das Verfahren entwickelt wurde) besitzt die Bearbeitung des *Vorspiels* zu den *Meistersingern* die ungewöhnliche Eigenschaft, für eine besondere Art der vierhändigen Duett-Aufführung geschrieben zu sein. Es ist spieltechnisch unmöglich, Wagners Verflechtung des melodischen Materials in einer kontrapunktischen *tour de force* vollständig in einer Version für einen einzelnen Pianisten wiederzugeben. Goulds Lösung bestand darin, zunächst den Haupt-Klavierteil aufzunehmen, um sich dann Kopfhörer überzuziehen und von Takt 128 an die erste Aufnahme mit einem ergänzenden zweiten Teil zu synchronisieren. Die abschließende Aufnahme konnte so eine Textur vorstellen, die wesentlich detaillierter war, als sie ein Solist hätte ausführen können. Obwohl die vollständige Realisation während einer Aufführung einen zweiten Pianisten an einem zweiten Klavier fordert, ist es dennoch für einen Solopianisten möglich, das musikalisch Wesentliche der Bearbeitung zu spielen, wird das Material aus dem *secondo* Teil entsprechend der individuellen Technik und Vorstellungskraft einbezogen.

Goulds Umgang mit der Notation war oft sorglos und einige offensichtliche Fehler wurden kommentarlos korrigiert. Einige wenige Ungewöhnlichkeiten sollten allerdings erwähnt werden. Gould zog manchmal einen leittönigen Halbtonschritt für den Abschluss eines Trillers vor: in Takt 91 notierte Gould eindeutig ein Gis im Bass, obwohl bei Wagner kein Vorzeichen anzutreffen ist; gleichermaßen in Takt 136: Gould schrieb dort ein Fis an die Stelle, an die Wagner ein F gesetzt hat. Das Auftreten des Eröffnungsthemas in Takt 151 müsste mit C beginnen, Gould schrieb jedoch zweifelsfrei ein D, sowohl in einer ersten wie auch in einer revidierten Niederschrift des Themas; vermutlich bevorzugte er den sonoren Klang der Quinte auf dem Klavier an diesem Höhepunkt der Spannungskurve. In Takt 85 notierte er die Bassoktave F auf den zweiten Schlag. Die Passage ist, so wie sie notiert wurde, unmöglich zu spielen. Gould löste das Problem während der Aufführung, indem er die tiefen F-Noten bereits auf die zweite Hälfte des ersten Schlags spielte – so ist es auch in dieser Edition wiedergegeben.

Gould hat in seinem Manuskript keine Tempo- oder Dynamik-Zeichen vorgesehen. Als Orientierung zur Ausführung wurde eine begrenzte Anzahl an Zeichen von Richard Wagner übernommen (nach *Sämtliche Werke*, vol. 9,1 *Die Meistersinger von Nürnberg*).

Obwohl Glenn Gould in erster Linie für seine Interpretationen von Bach, Beethoven und Schoenberg berühmt wurde, widmete er sich genauso der Opern- und Orchestermusik des späten 19. Jahrhunderts und war ein begeisterter Wagnerianer. 1971 schrieb er in einem Brief: „Ich vermute, von den Komponisten, die die späten Ausprägungen der Romantik repräsentieren, ist Wagner derjenige, der mir am meisten bedeutet". Goulds Ausarbeitungen demonstrieren zu einem hohen Maß beides: Enthusiasmus und Verständnis für Wagners Musik.

Carl Morey
Faculty of Music, University of Toronto
Übersetzung: Christian Hoesch

Introduction

C'est à Toronto, au printemps 1973, que Glenn Gould enregistra pour CBS Masterworks trois de ses transcriptions pour piano de la musique de Wagner : *Siegfried-Idyll, Aube* et le *Voyage de Siegfried sur le Rhin*, extraits du *Crépuscule des dieux*, ainsi que le *Prélude des Maîtres Chanteurs de Nuremberg*. Gould aimait particulièrement interpréter au piano la musique écrite à l'origine pour orchestre. Ce genre d'œuvres figurèrent au programme de certaines de ses émissions télévisées pour la Société Radio-Canada – par exemple, l'accompagnement de *Beim Schlafengehen*, lied avec orchestre de Richard Strauss, un extrait d'*Elektra*, et *La valse* de Ravel ; en privé, il fut un grand interprète au piano de la musique d'orchestre et d'opéra, particulièrement celle de ses deux compositeurs préférés, Richard Wagner et Richard Strauss. Cependant, il n'avait pas pour habitude de coucher ses transcriptions sur le papier ; il ne le fit que pour ces trois arrangements enregistrés par CBS, arrangements qu'il transcrivit entièrement et qui furent les seules œuvres de ce genre à l'enregistrement desquelles il participa. Les manuscrits se trouvent à la Bibliothèque Nationale du Canada (Ottawa). La présente transcription date du 1er juillet 1973.

Il s'intéressa aux transcriptions des symphonies de Beethoven par Liszt : il enregistra la cinquième et joua la sixième à la radio canadienne, mais trouvait en général que Liszt restait trop "authentique", qu'il restituait la partie orchestrale de façon trop "note à note", aux dépens de l'esprit et des qualités innées de la musique. Gould prit de bien plus grandes libertés lorsqu'il retravailla la musique de Wagner, pour "reconstruire le morceau pour le piano", comme il disait. Ce qui enthousiasmait tant Gould dans le *Prélude* des *Maîtres Chanteurs* était ce qu'il appelait son "magnifique contrepoint", et c'est la réalisation au clavier de cette extraordinaire complexité contrapuntique qui représenta un réel défi pour réécrire cette musique pour le piano. La solution fut trouvée grâce aux techniques d'enregistrement.

La transcription du Prélude des *Maîtres Chanteurs* présente la caractéristique particulière (partagée et étudiée pour la première fois dans *Aube* et le *Voyage de Siegfried sur le Rhin*) d'avoir été écrite pour une sorte d'interprétation à quatre mains. La façon dont Wagner combine les mélodies pour en faire un *tour de force* contrapuntique est techniquement impossible à faire exécuter dans son intégralité par un seul pianiste. La solution apportée par Gould fut d'enregistrer la voix principale du piano en premier, de mettre des écouteurs et de commencer, à partir de la mesure 128, à enregistrer une voix supplémentaire par dessus la première déjà enregistrée. L'enregistrement réalisé ainsi propose une structure qui est bien plus détaillée que si l'enregistrement avait été fait par un seul pianiste. Si l'exécution intégrale de l'œuvre en concert nécessite un second pianiste jouant à un second piano, l'essentiel de la musique de cette transcription peut être joué par un seul pianiste, qui pourrait alors intégrer des extraits de la partie *secondo*, en fonction de sa technique et de son imagination.

Il arrivait souvent à Gould de faire preuve de négligence dans sa façon de noter la musique, et nous avons procédé à la correction de certaines erreurs évidentes, sans ajouter d'autre commentaire. Cependant, quelques anomalies doivent être relevées. Gould préférait parfois utiliser un demi-ton sensible pour conclure un trille : mesure 91, à la basse, Gould écrit un sol dièse à la suite du trille, alors qu'il n'y a aucune altération chez Wagner ; de même, mesure 136, Gould écrit fa dièse là où Wagner écrit fa naturel. Mesure 151, l'introduction du thème de l'ouverture devrait commencer sur un do, mais Gould a indiscutablement écrit un ré, tant dans une première version de ce thème que dans une version révisée; il préférait vraisemblablement la façon dont un piano sonne sur cet intervalle de quinte dans ce passage particulièrement puissant. A la mesure 85, il écrit le contre-fa grave sur le deuxième temps, ce qui rend le passage impossible à jouer tel qu'il est écrit. Sa solution pour l'interprétation en concert, reprise dans cette édition, était de jouer les fa graves sur la seconde moitié du premier temps.

Dans son manuscrit, Gould ne donne aucune indication de tempo ni de dynamique. Pour aider à l'interprétation, un certain nombre d'indications ont été reprises chez Richard Wagner (*Œuvres complètes* - vol. 9.1 : *Les Maîtres Chanteurs de Nuremberg*).

Bien que Gould soit particulièrement célèbre pour ses interprétations de Bach, Beethoven et Schoenberg, il était très attaché à l'opéra et à la musique orchestrale de la fin du 19ème siècle, et était un wagnérien enthousiaste. Dans une lettre datée de 1971, il écrit : "Je pense que, parmi tous les compositeurs qui représentent l' ultime expression du romantisme, c'est Wagner qui est le plus grand à mes yeux". Le travail effectué par Gould montre amplement son enthousiasme pour la musique de Wagner, et à quel point il la comprenait.

Carl Morey
Université de Toronto, Faculté de Musique
Traduction : Christopher Hyde

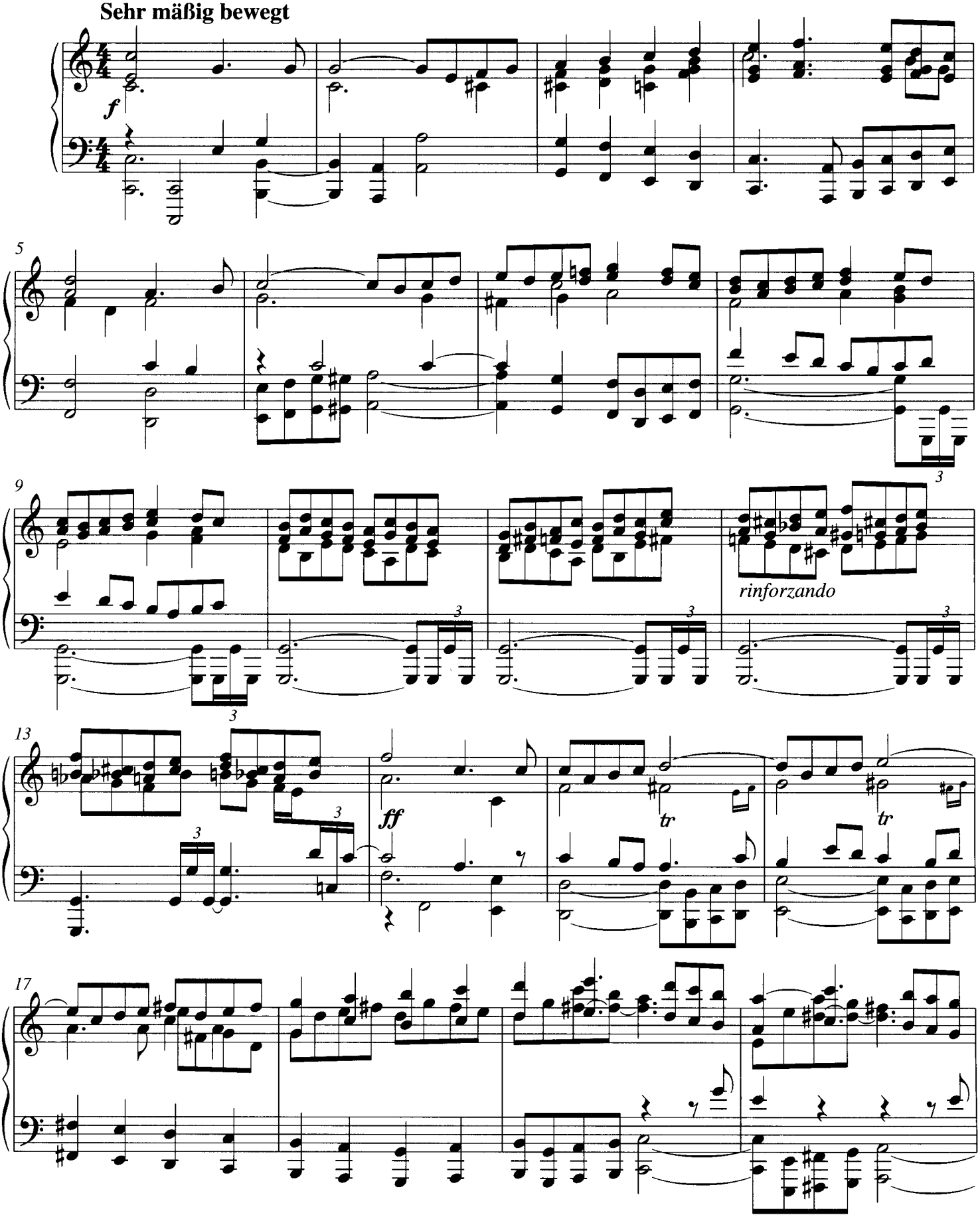
Die Meistersinger von Nürnberg

Vorspiel / Prelude

Eingerichtet von/arranged by
Glenn Gould

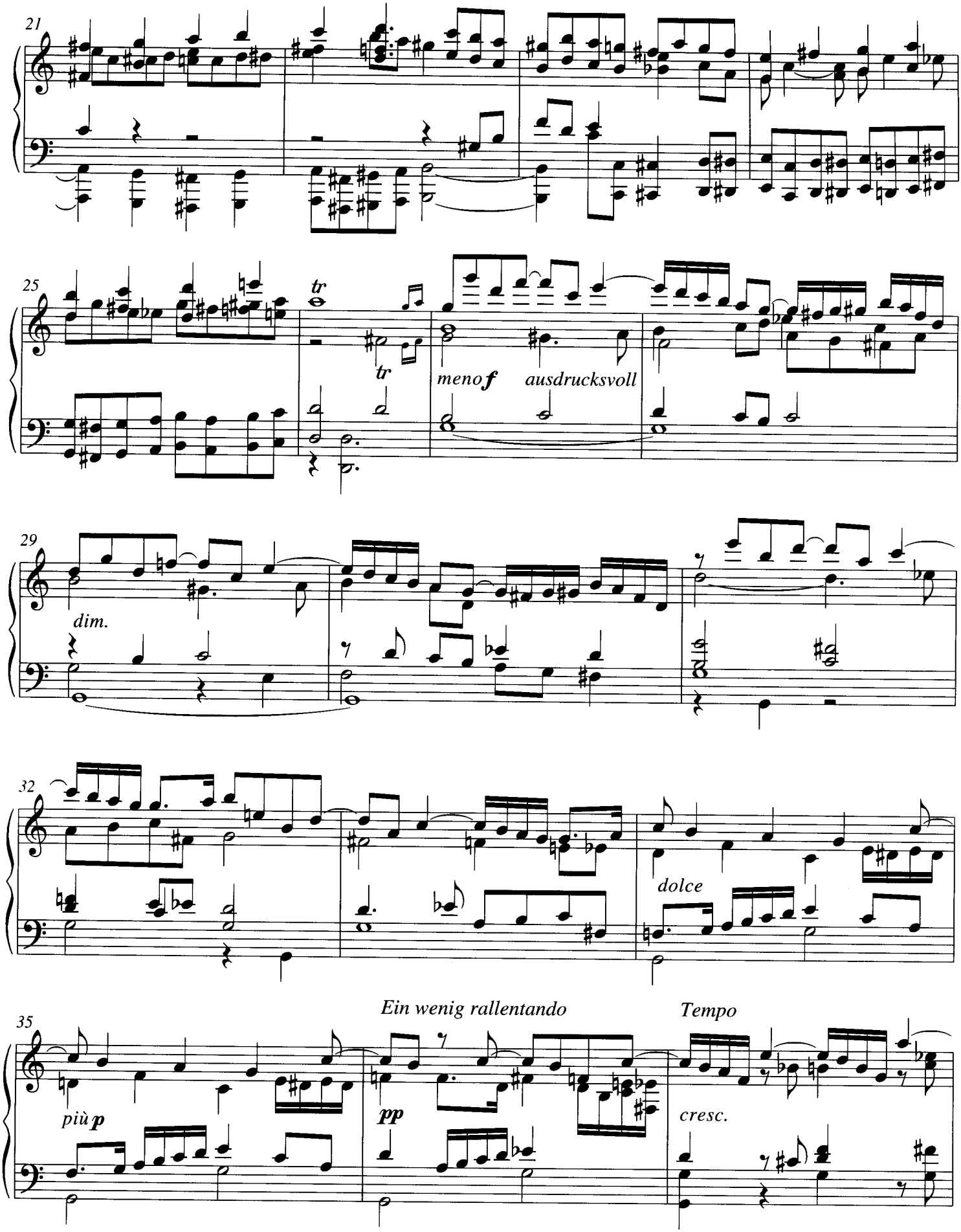
Richard Wagner
1813 – 1883

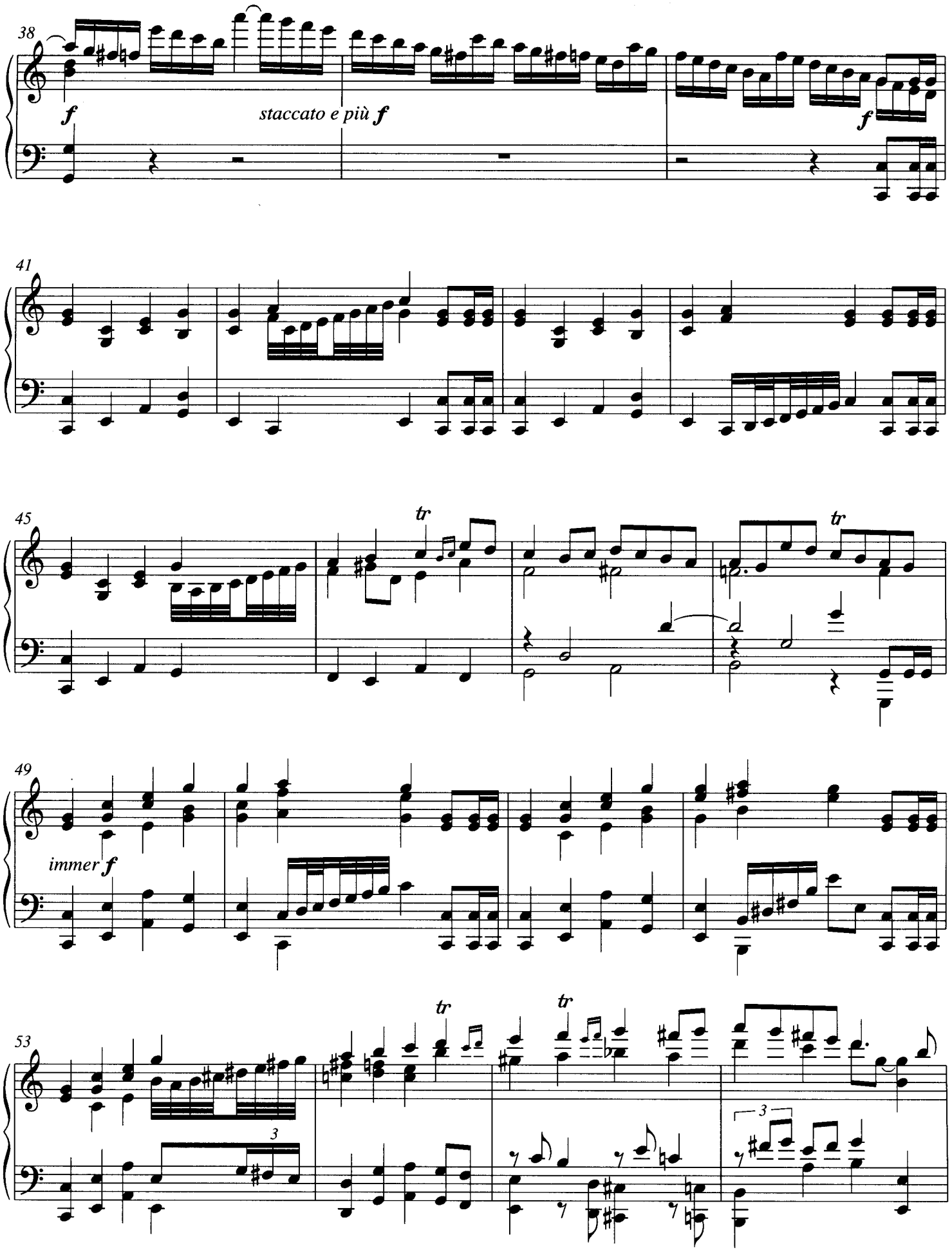
Sehr mäßig bewegt

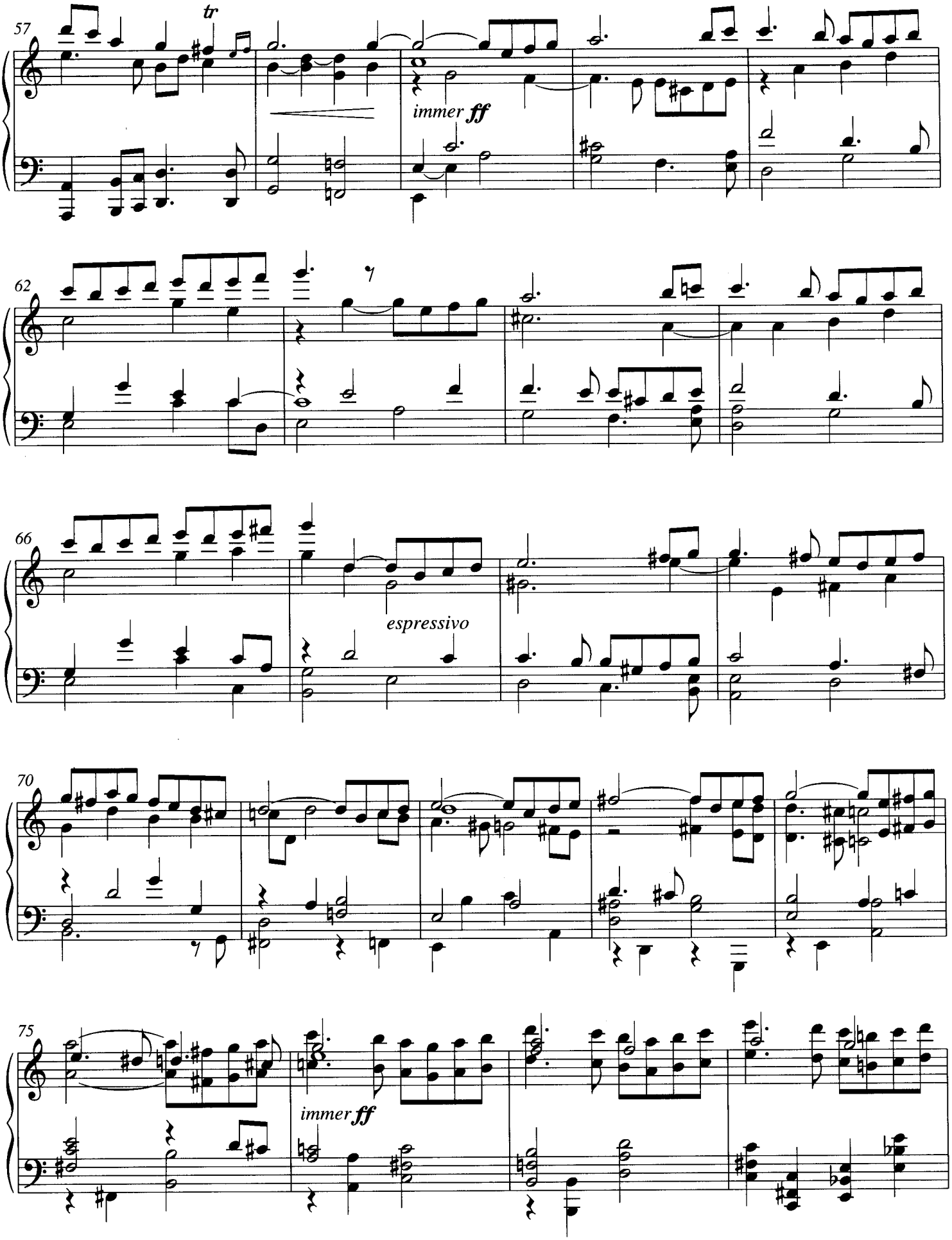


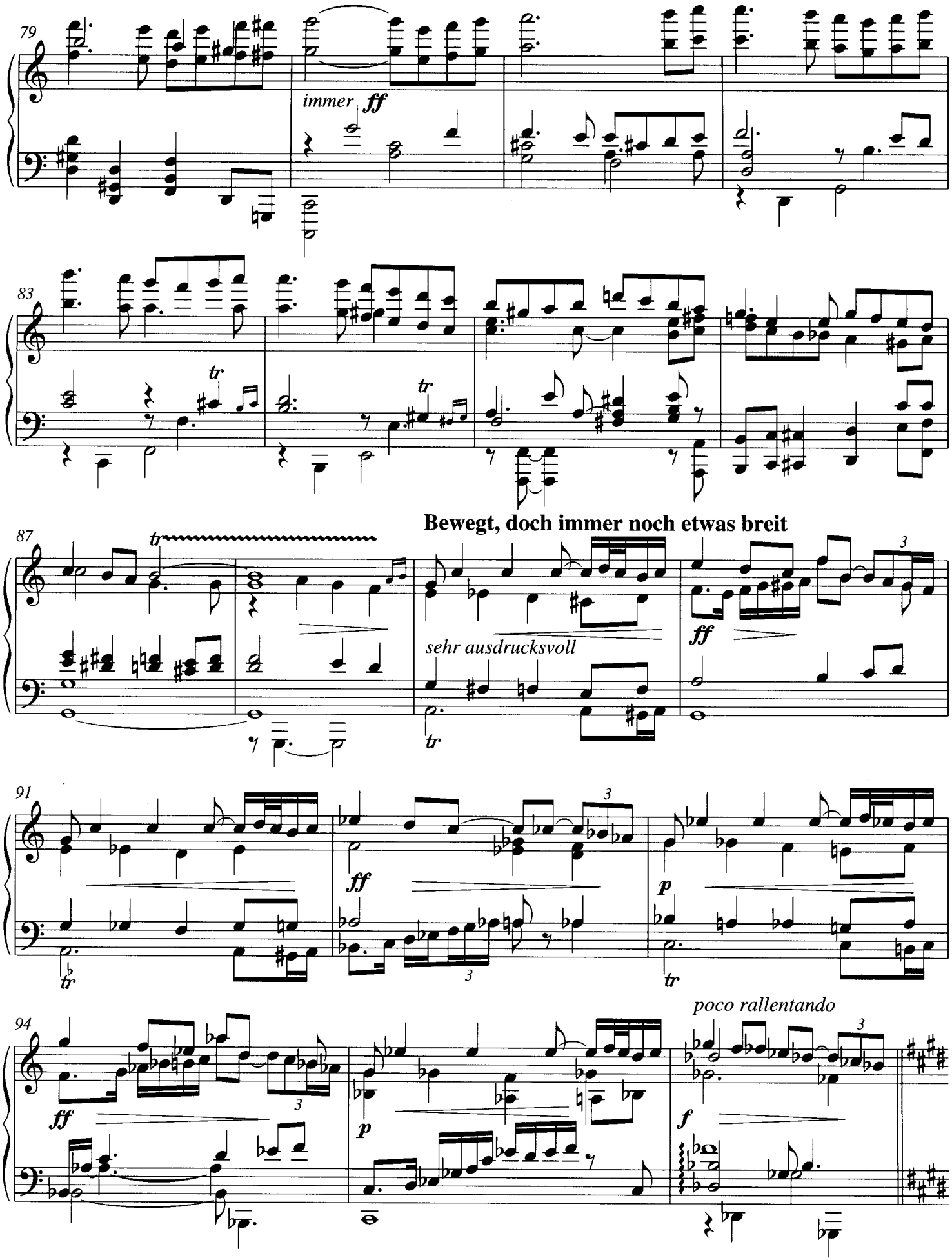
© 2003 Schott Musik International, Mainz

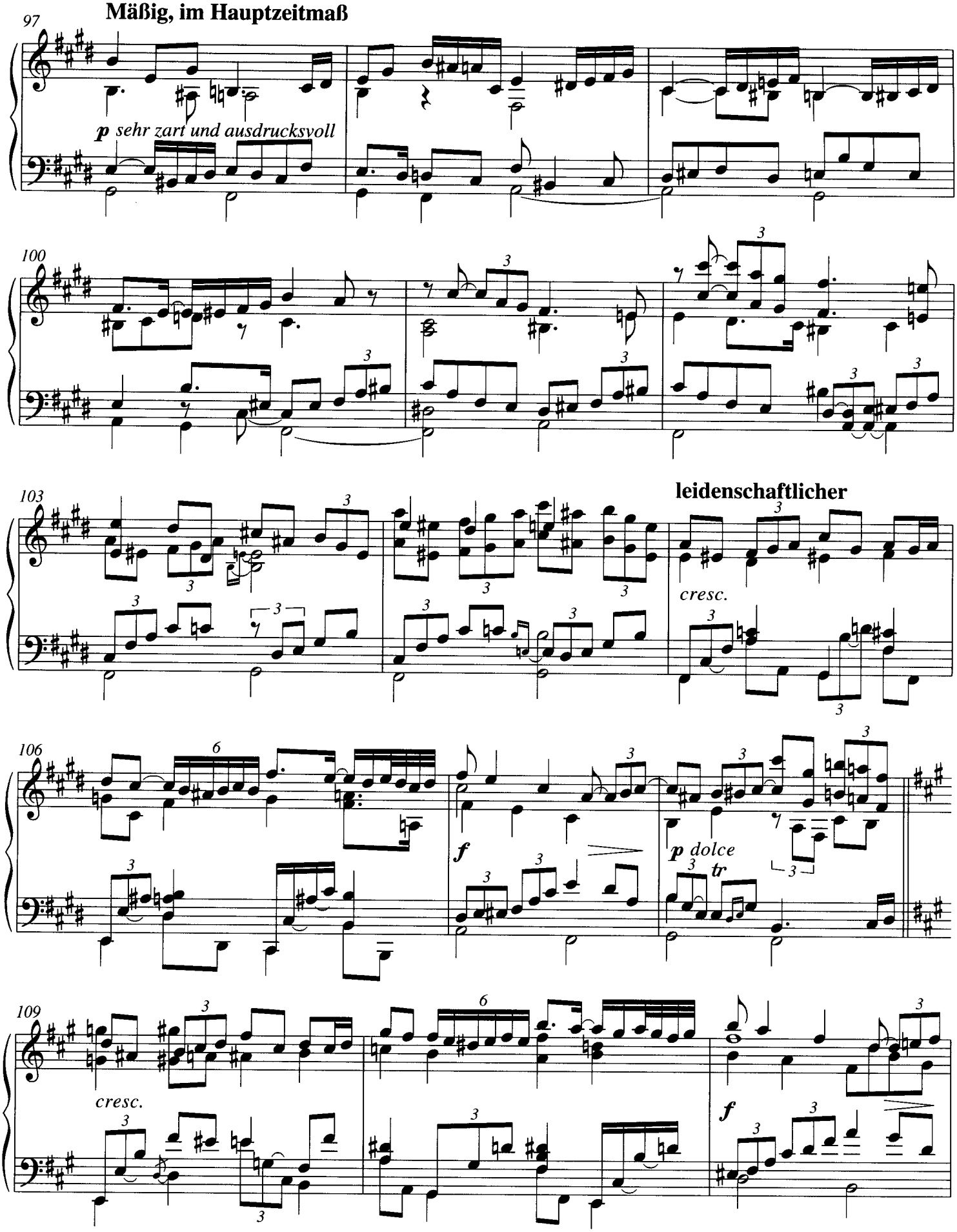
Das widerrechtliche Kopieren von Noten ist gesetzlich verboten und kann privat- und strafrechtlich verfolgt werden.
Unauthorised copying of music is forbidden by law, and may result in criminal or civil action.

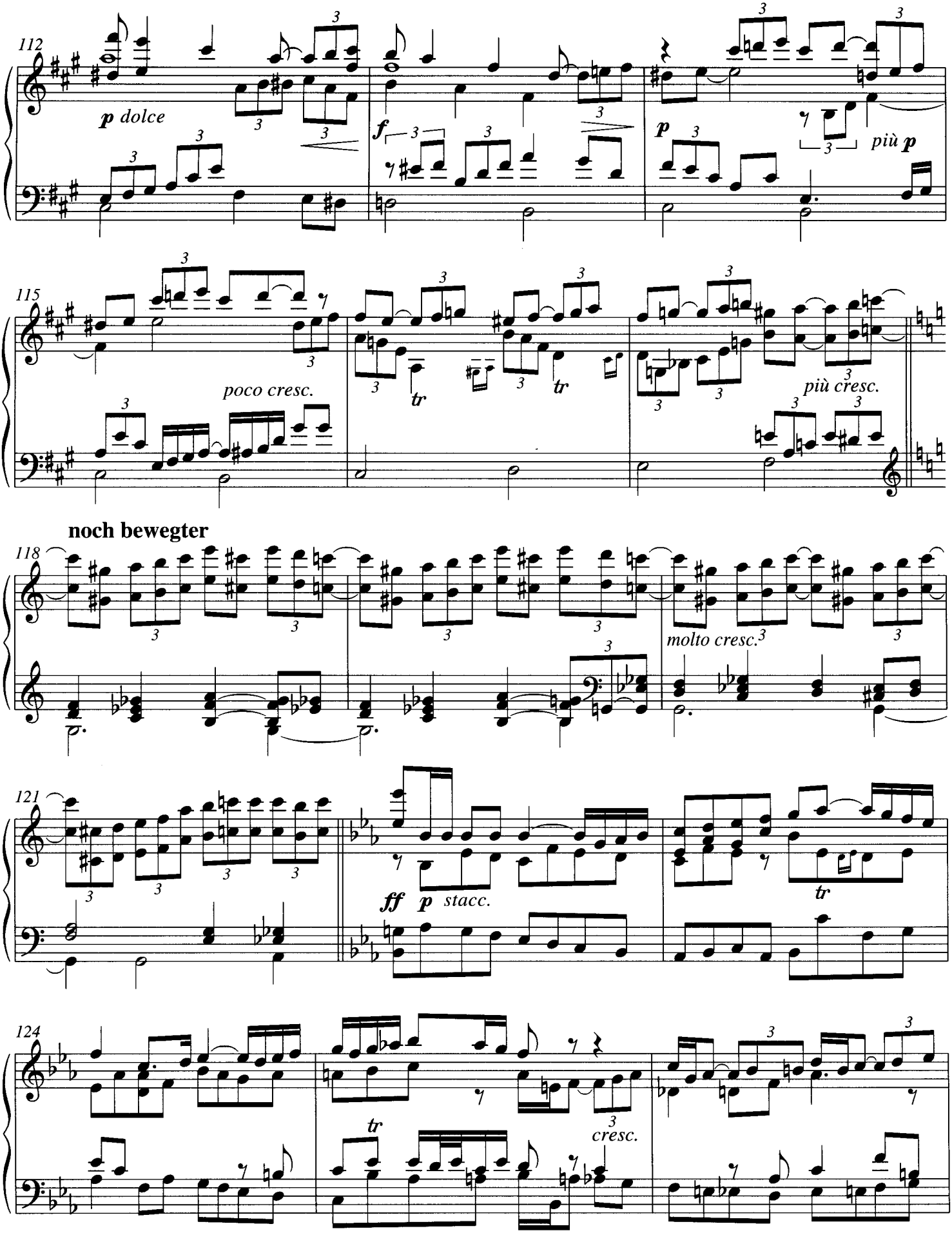

21
25
tr
tr
meno f
ausdrucksvoll
29
dim.
32
dolce
35
Ein wenig rallentando
Tempo
più p
pp
cresc.

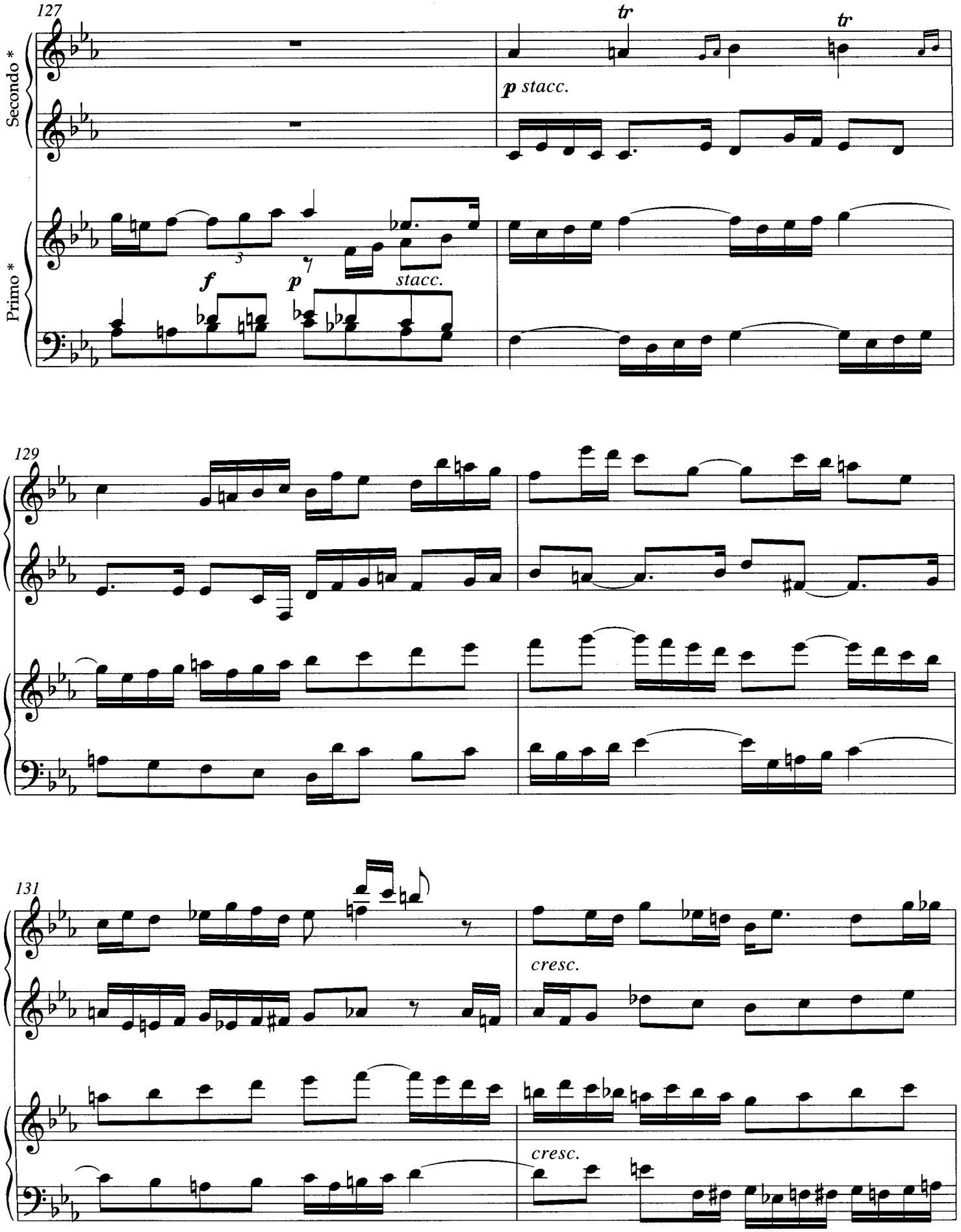

38
f
staccato e più f
f
41
45
tr
tr
49
immer f
53
tr
tr
3
3


57
tr
immer ff
62
66
espressivo
70
75
immer ff

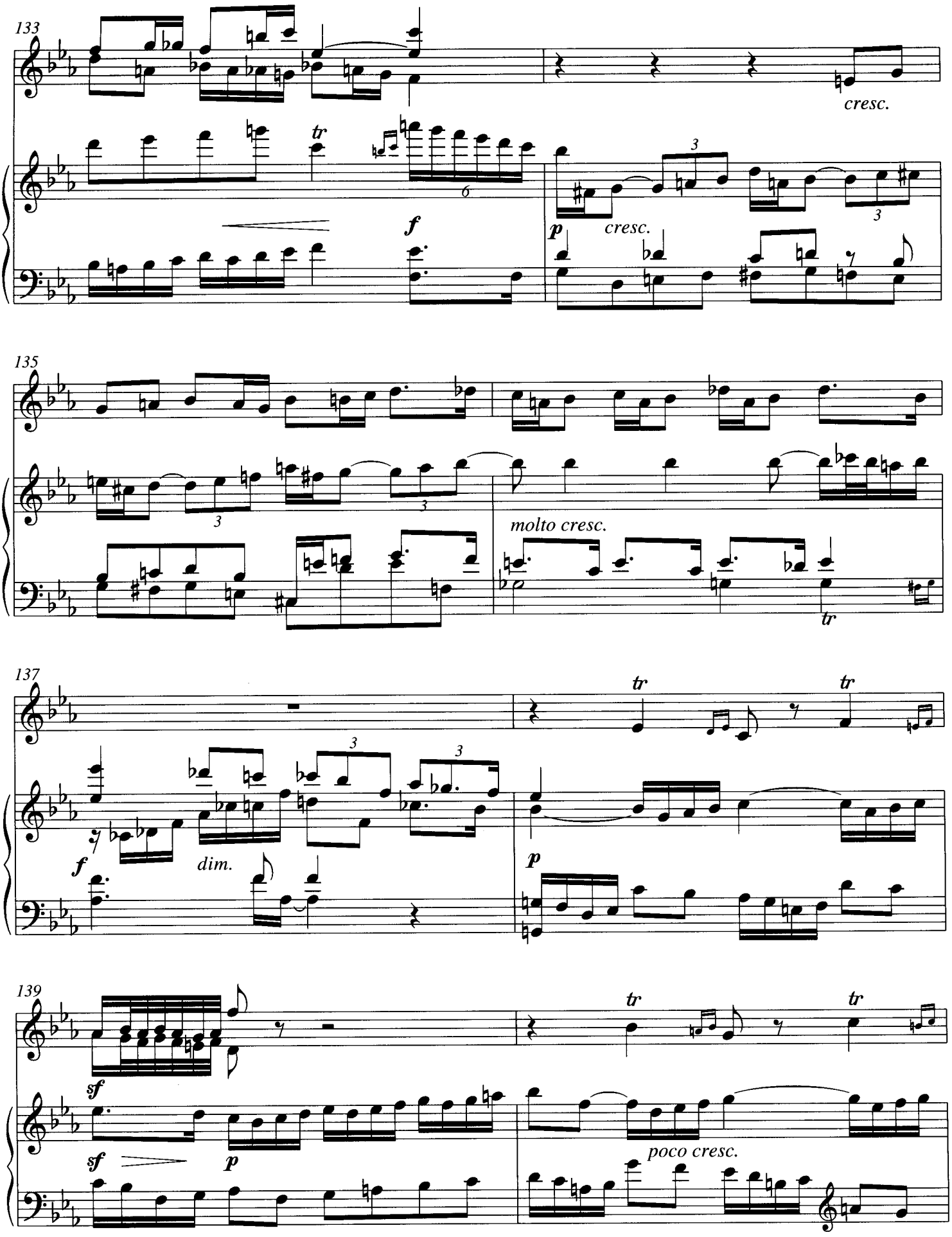

79
immer ff
83
tr
tr
87
tr
Bewegt, doch immer noch etwas breit
sehr ausdrucksvoll
ff
tr
91
ff
p
tr
tr
94
poco rallentando
ff
p
f

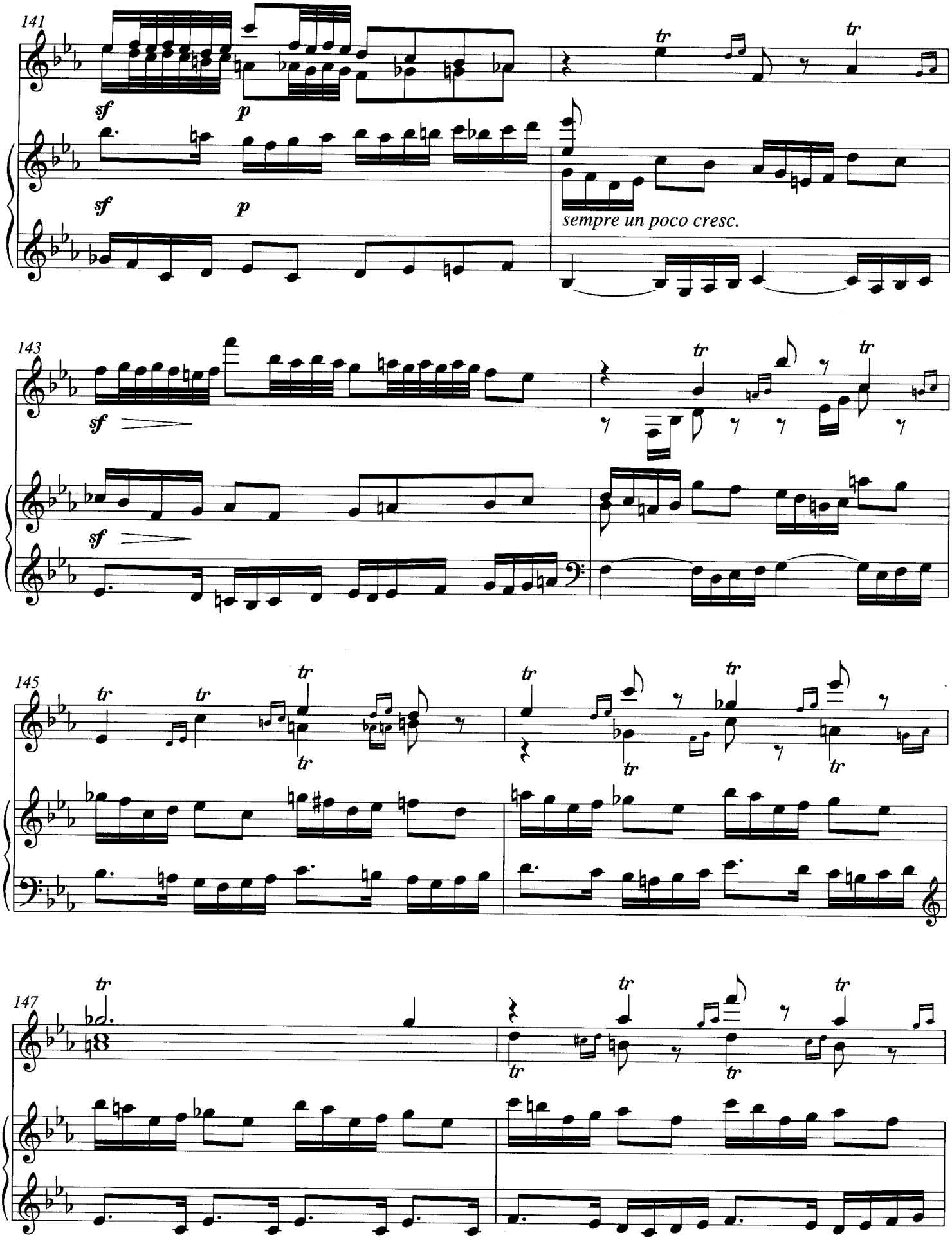

97
Mäßig, im Hauptzeitmaß
p sehr zart und ausdrucksvoll
100
103
leidenschaftlicher
cresc.
106
f
p dolce
tr
109
cresc.
f

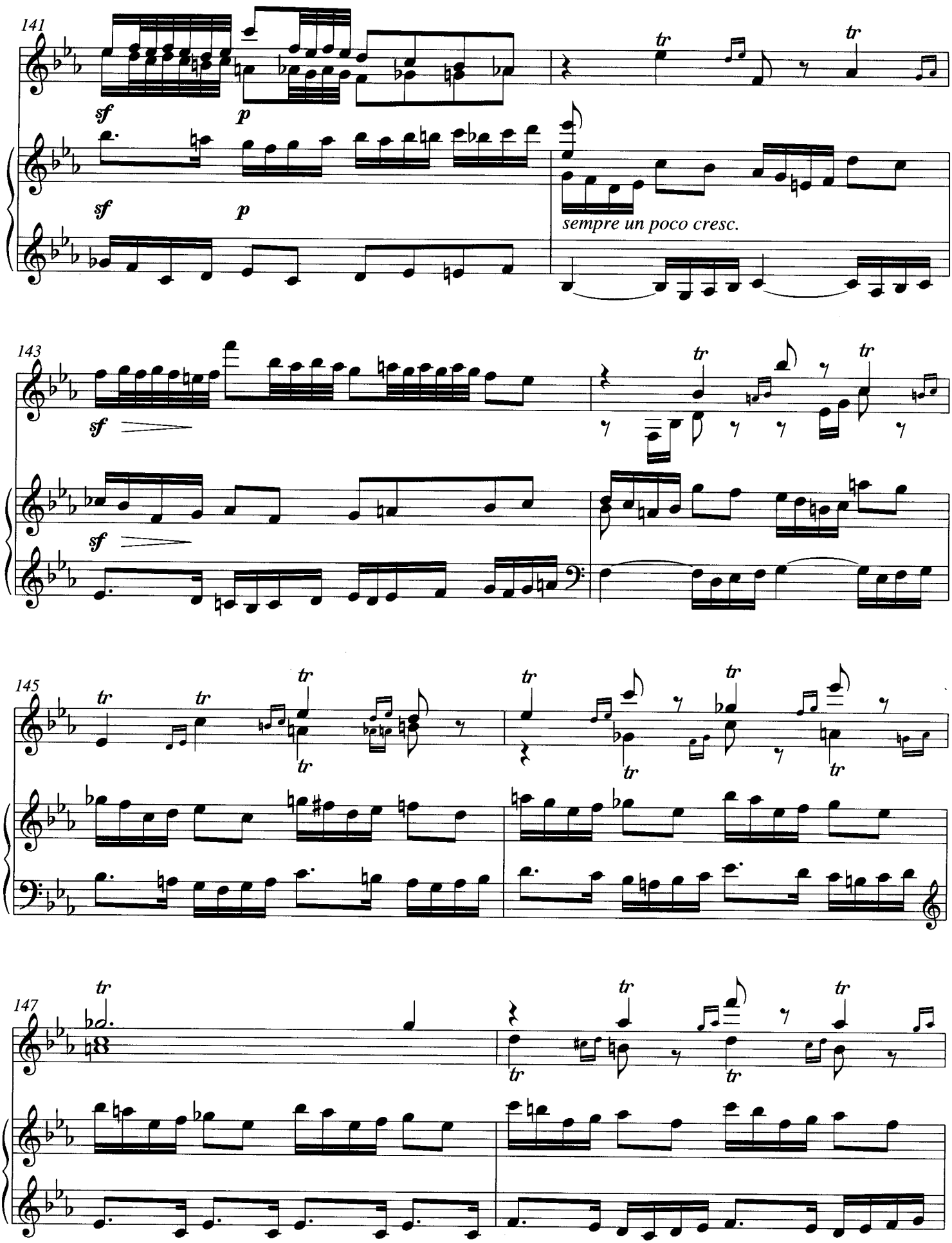

112
p dolce
f
p
più p
115
poco cresc.
più cresc.
noch bewegter
118
molto cresc.
121
ff p stacc.
124
cresc.

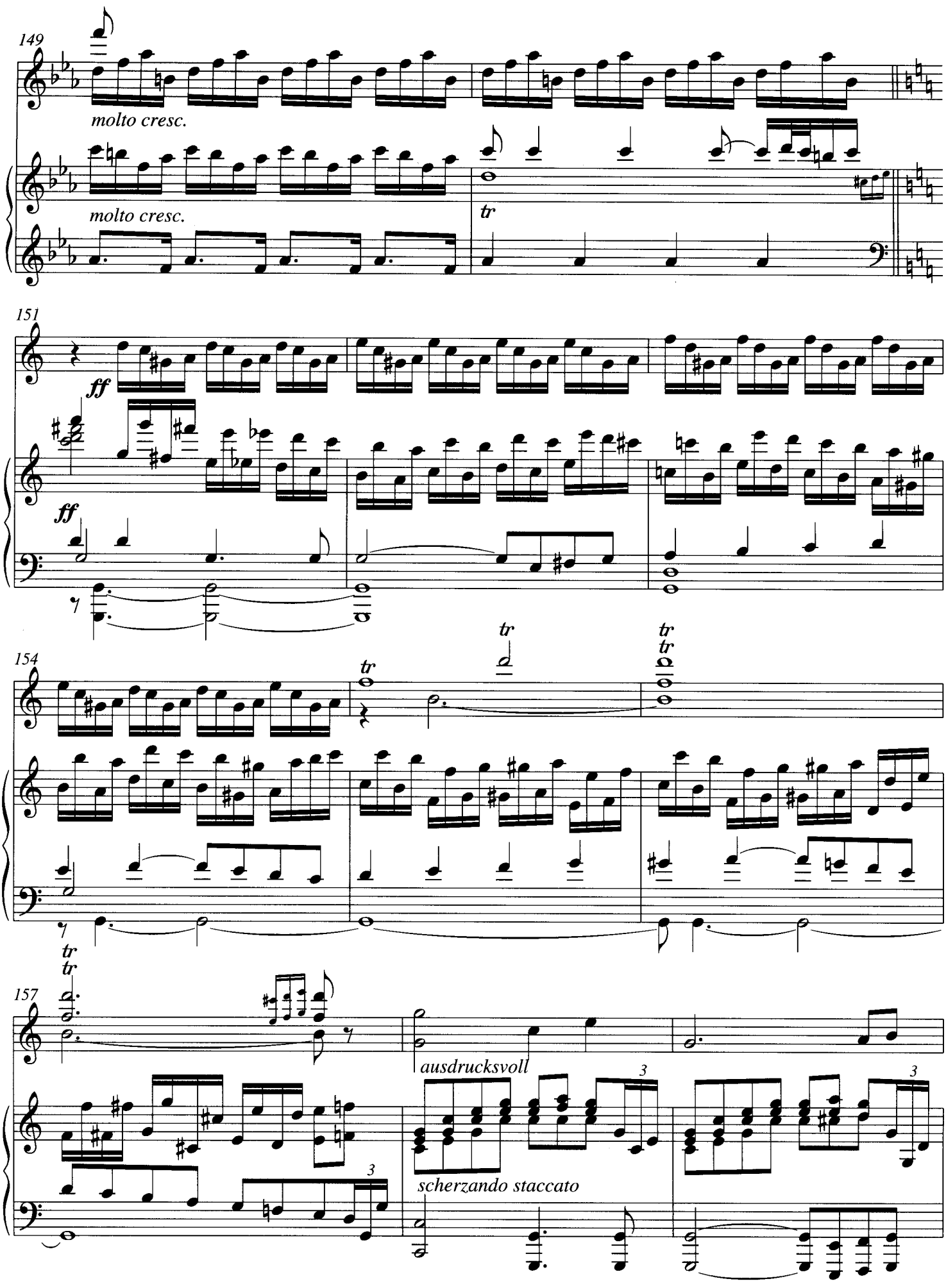


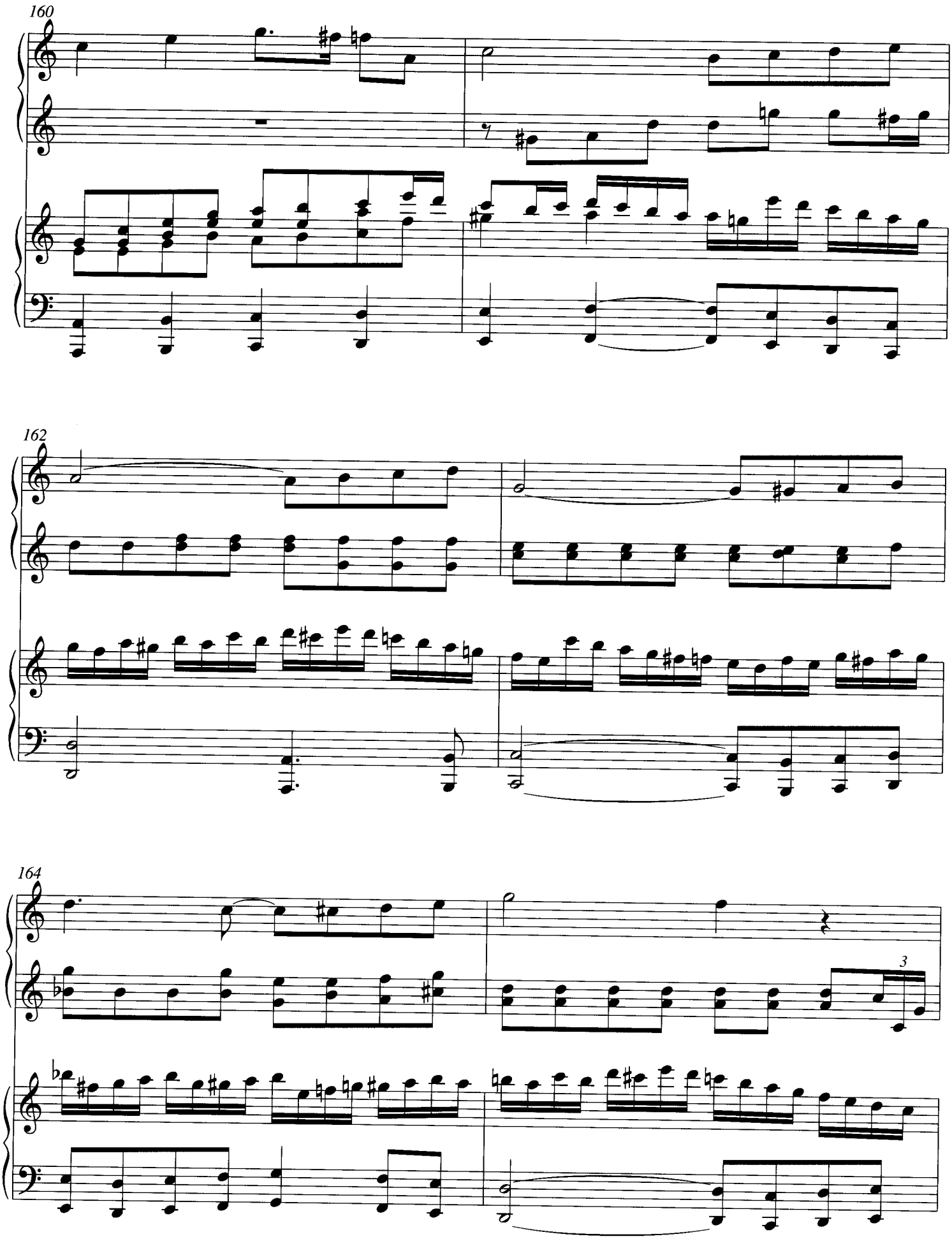
*) s. Vorwort / *s. Preface*

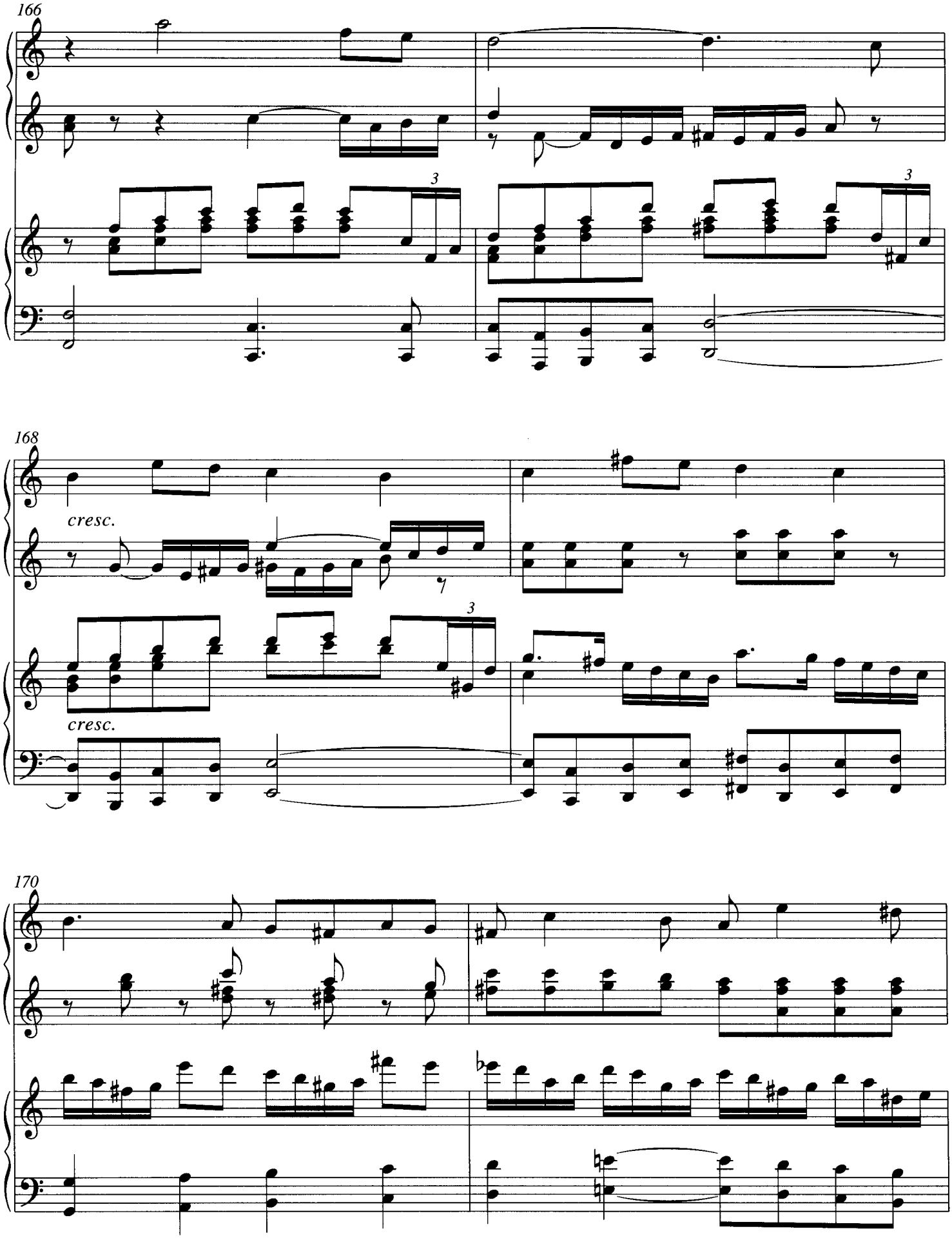

133
cresc.
tr
f
p
cresc.
135
molto cresc.
tr
137
tr
tr
f
dim.
p
139
tr
tr
sf
sf
p
poco cresc.

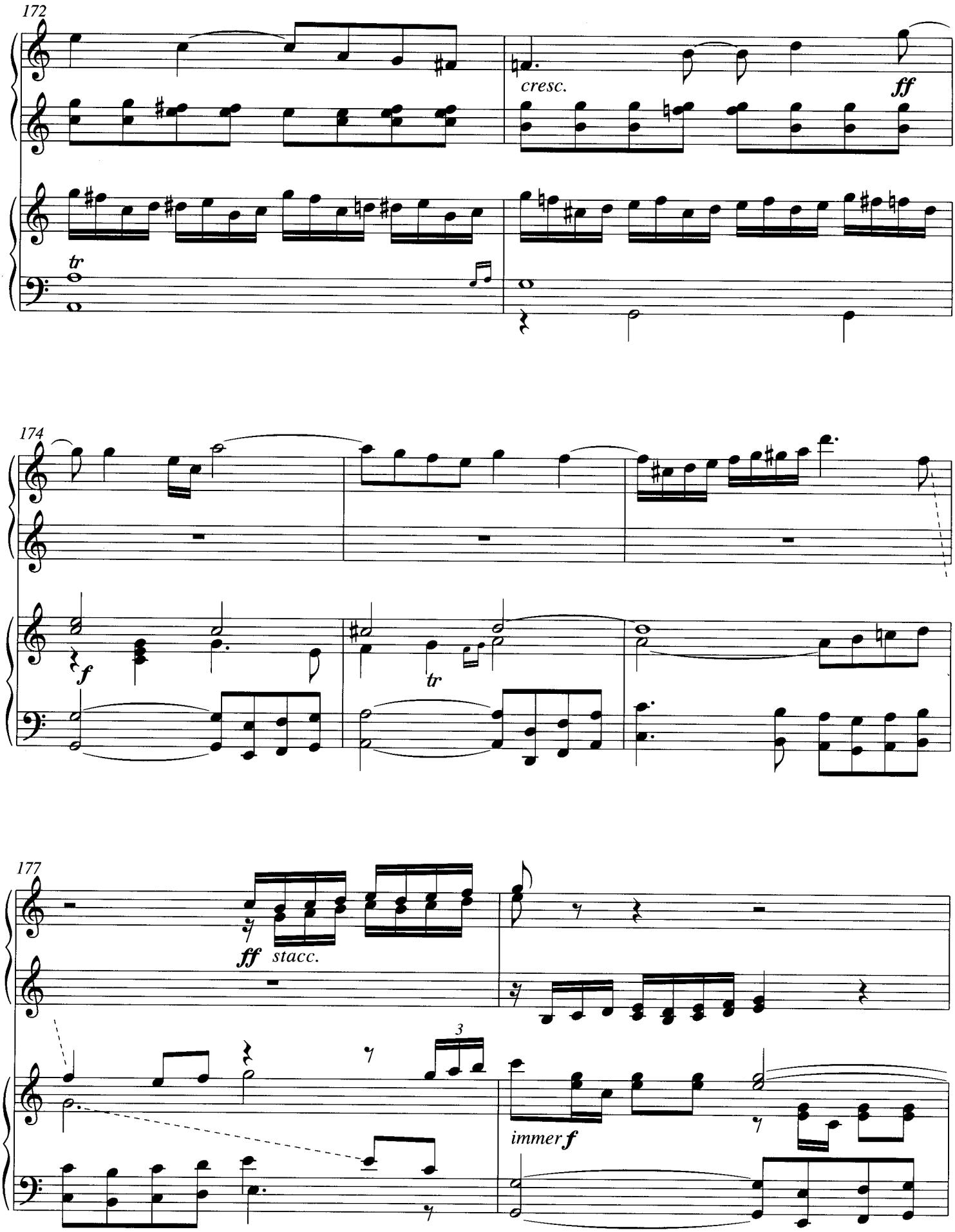

141
sf
p
sf
p
sempre un poco cresc.
143
sf
sf
145
147

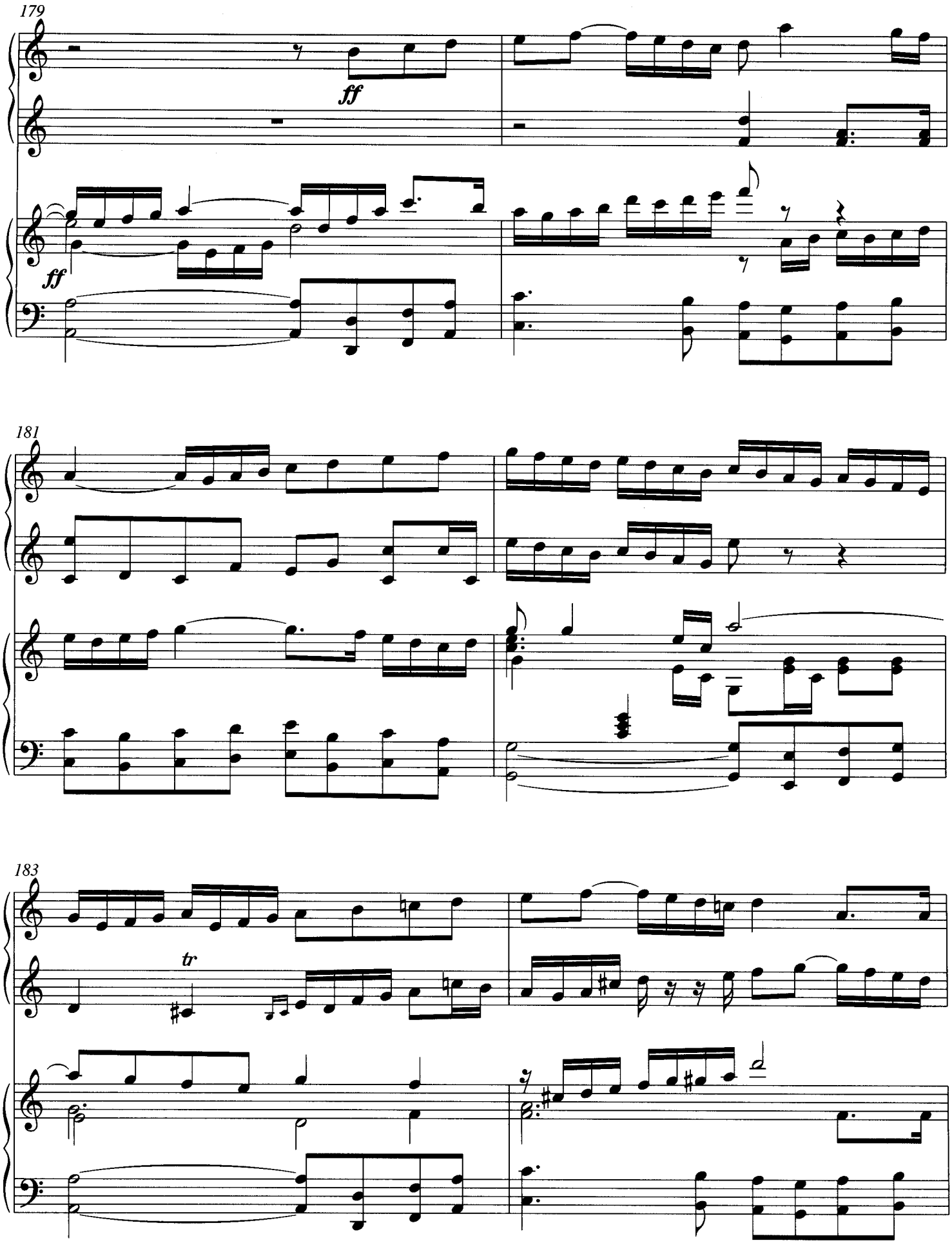

141
sf
p
sempre un poco cresc.
143
145
147
tr

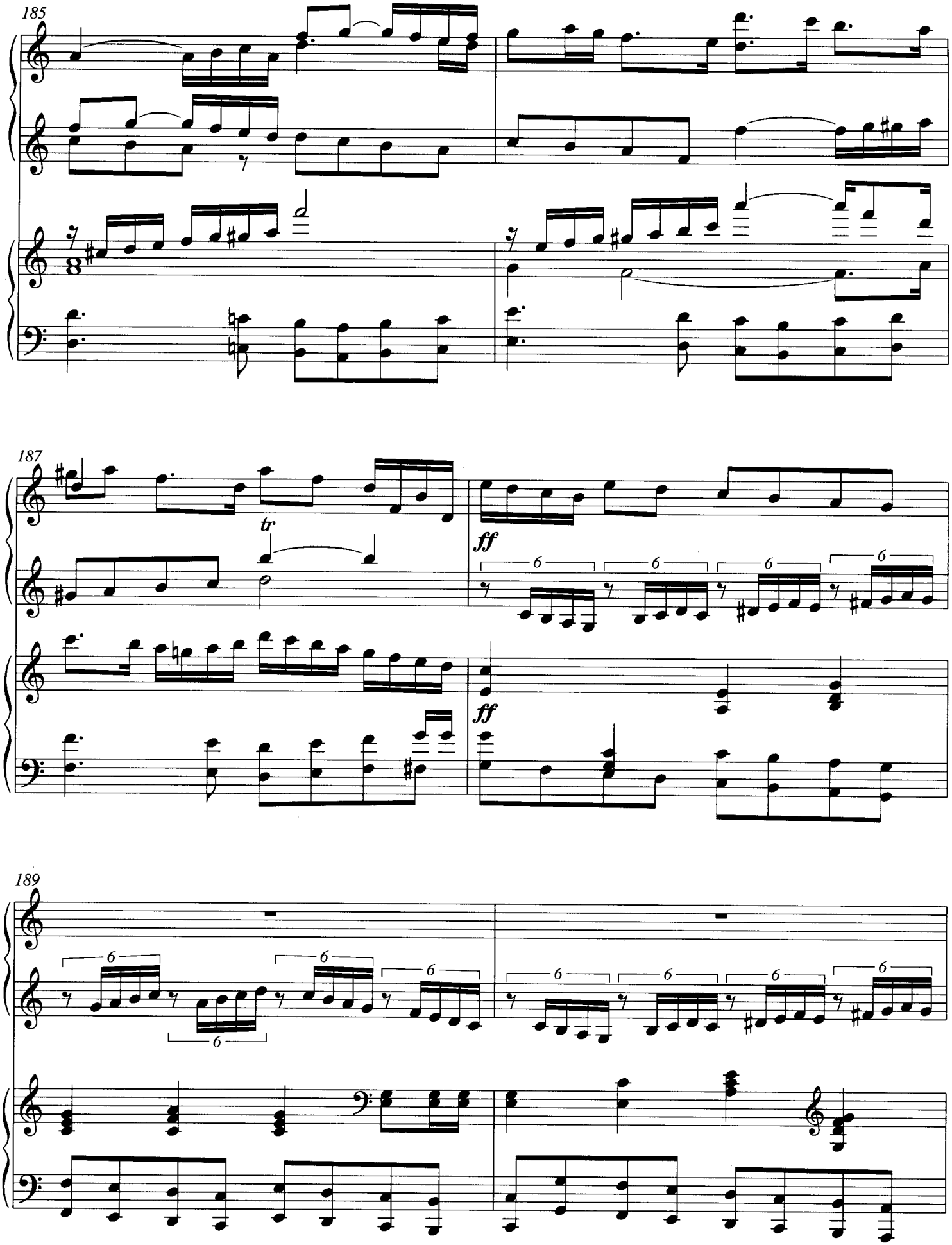

149
molto cresc.
molto cresc.
tr
151
ff
ff
154
tr
tr
tr
157
ausdrucksvoll
scherzando staccato
3
3
3

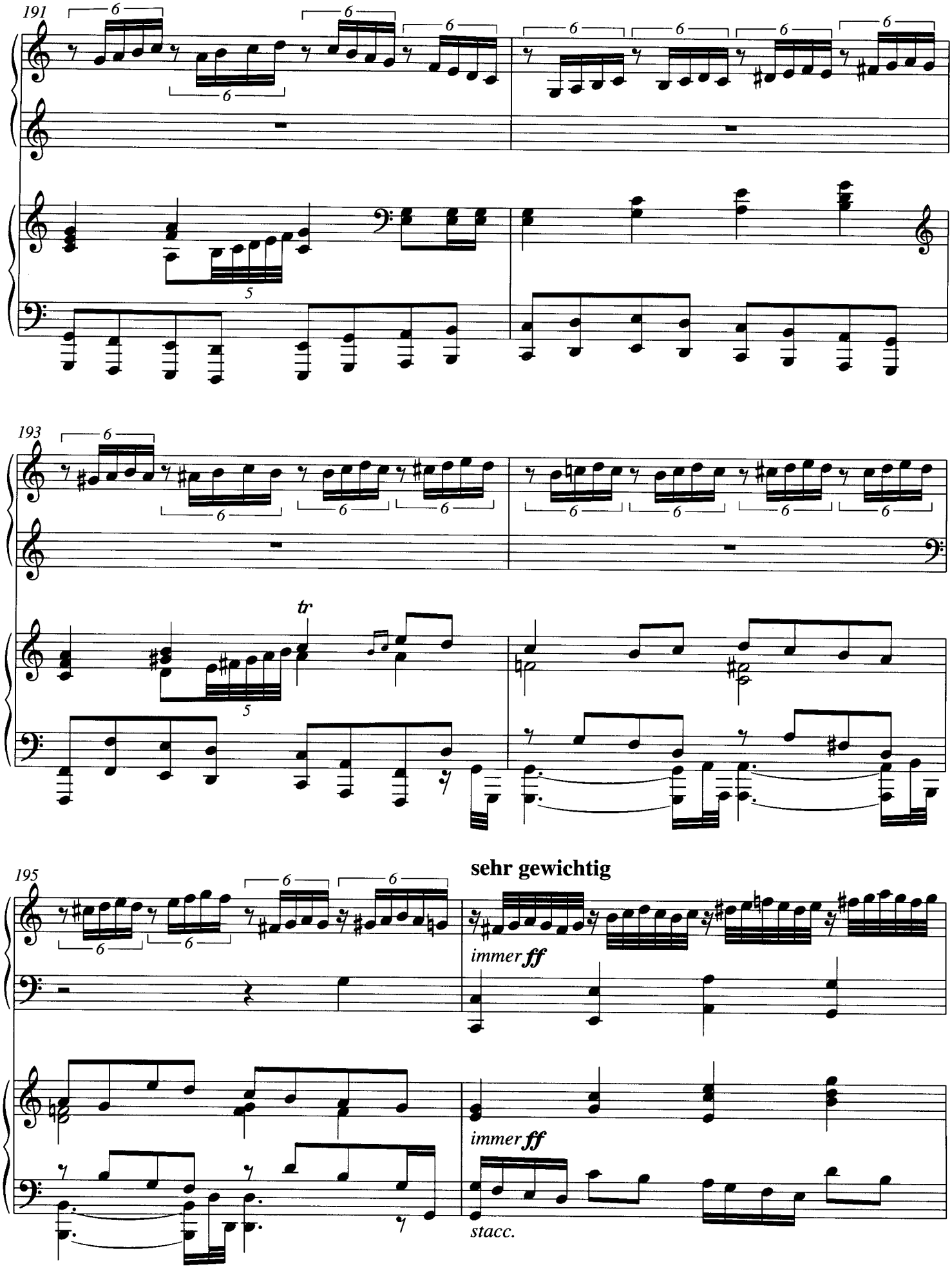

160
162
164
3

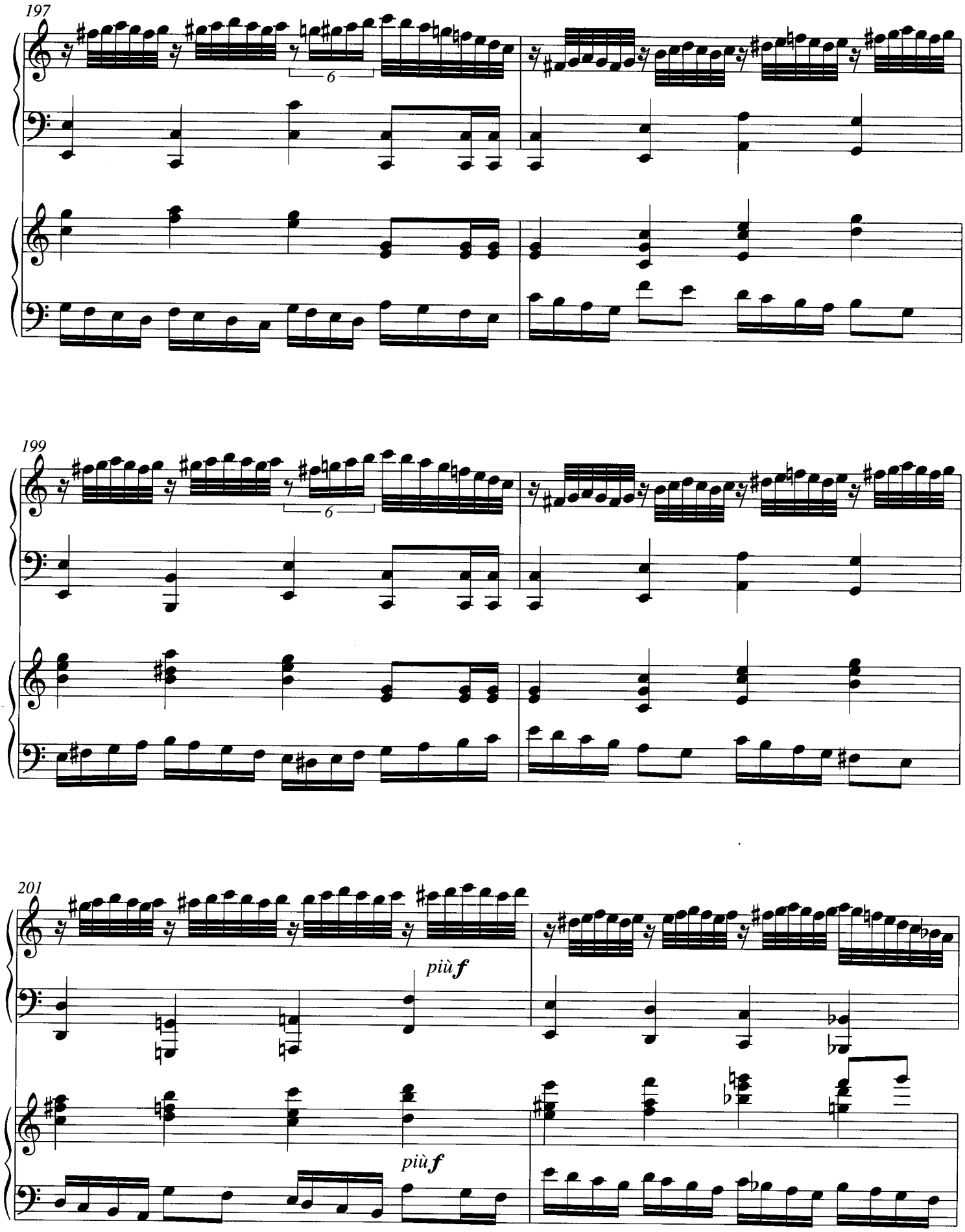

166
3
3
168
cresc.
3
cresc.
170

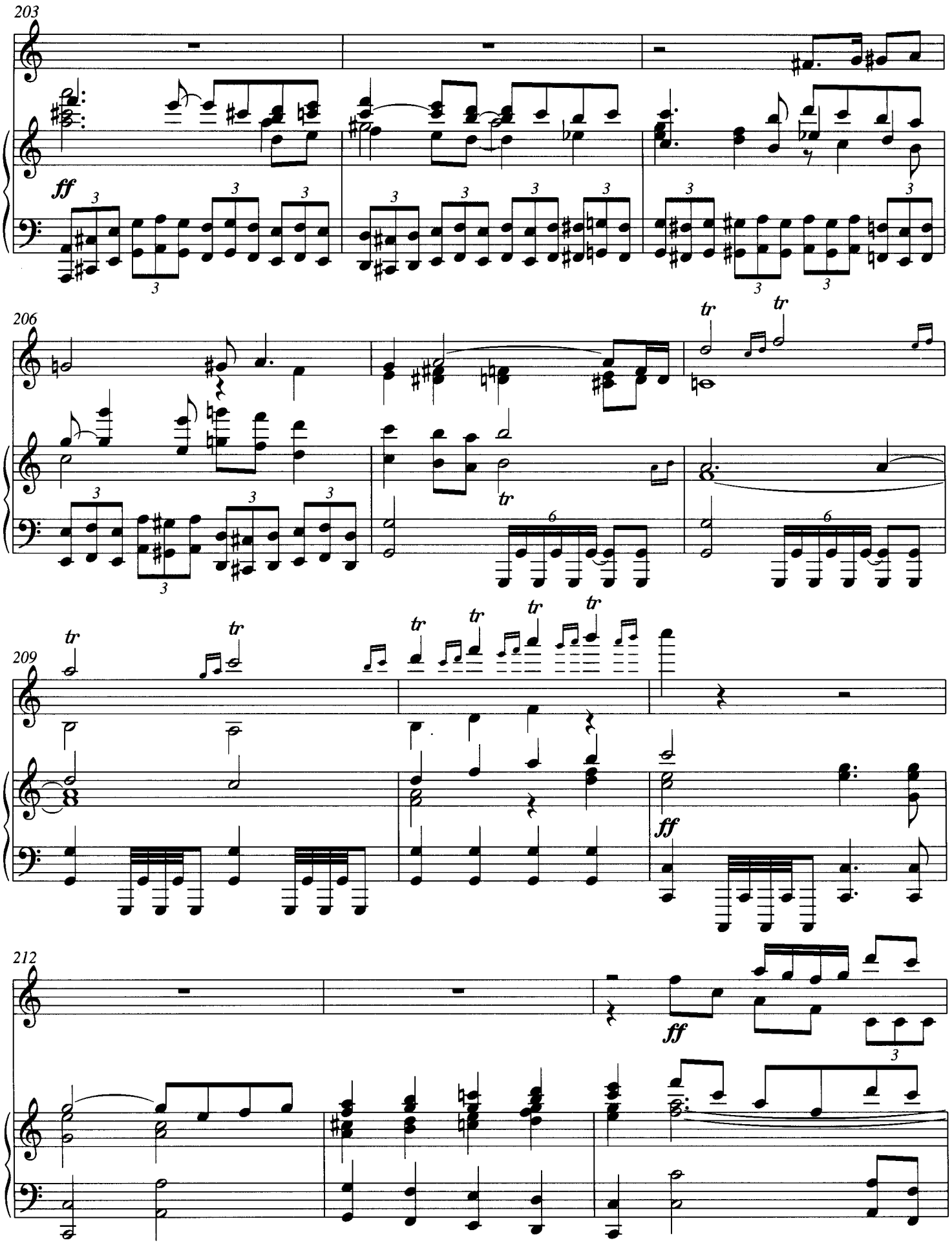

172
cresc.
ff
tr
174
f
tr
177
ff
stacc.
3
immer f

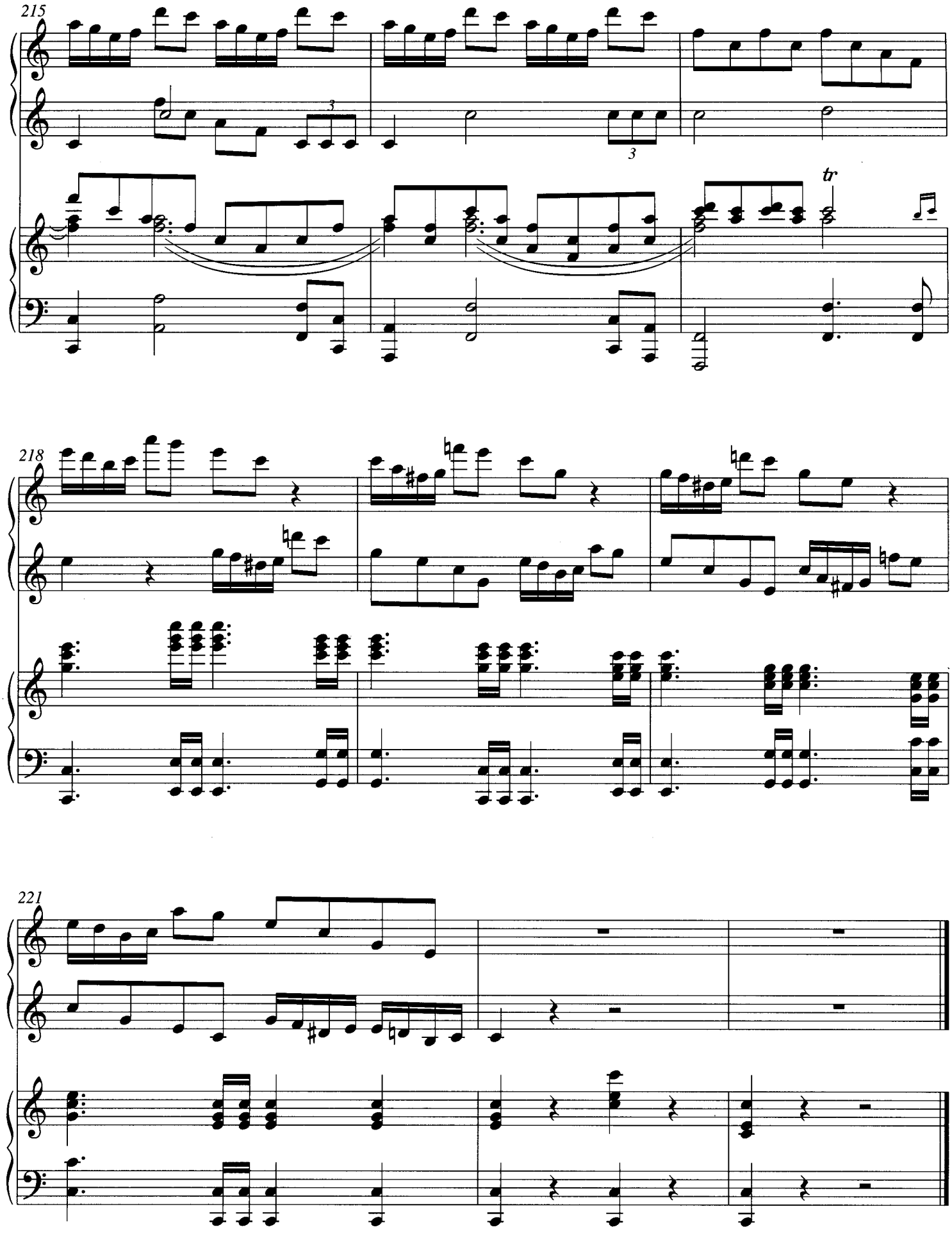

179
ff
ff
181
183
tr


185
187
tr
ff
ff
189


191
193
tr
195
sehr gewichtig
immer ff
immer ff
stacc.


197
6
199
6
201
più f
più f


203
ff
206
tr
209
ff
212
ff


215
3
3
tr
218
221